

Abkommen in Washington unterzeichnet — wie reagieren die Abrüstungsgegner?

- Abrüstung für sie „ansteckende Krankheit“
- Weiteren Null-Lösungen der Kampf angesagt
- Kampf aller Friedenskräfte wird verstärkt

In seinem Schlußwort auf der 5. Tagung des Zentralkomitees der SED hob Genosse Erich Honacker hervor: Durch den zwischen der UdSSR und den USA Unterzeichneten Vertrag „über die Liquidierung ihrer Raketen mittlerer Reichweite und kürzerer Reichweite, durch die angestrebte 50prozentige Reduzierung der strategischen Offensivwaffen, die Stärkung des ABM-Vertrages, die drastische Reduzierung der konventionellen Rüstungen und Streitkräfte, die Beseitigung von Asymmetrien durch Abrüstung, insbesondere auf dem Gebiet der Angriffswaffen, wird der Blick in eine von atomaren Waffen befreite Welt geweitet“.

An anderer Stelle seines Schlußwortes verwies er darauf, daß wir natürlich im Auge behalten müssen, daß „mit der Beseitigung der atomaren Mittelstreckenraketen keineswegs auch diejenigen von der Bildfläche abtreten, denen die ganze Richtung nicht paßt. Wir stellen Versuche in Rechnung, Abrüstungsmaßnahmen in einem Bereich durch Aufrüstungsmaßnahmen in anderen Bereichen auszugleichen und unter fadenscheinigen Vorwänden in den verhängnisvollen Kreislauf ständiger Vorrüstung und Nachrüstung zurückzukehren.“

Der Abschluß des Vertrages über die Liquidierung der nuklearen Mittelstreckenraketen hat zwei-

fellos dem Kampf all derer, für die Frieden und Abrüstung das oberste Gebot politischen Handelns und menschlicher Vernunft sind, neue Impulse verliehen. Hat sich doch gezeigt, daß es bei aller Kompliziertheit der zu lösenden Aufgaben, trotz mancher Rückschläge und Widerstände möglich ist, zu Übereinkünften im Interesse des Überlebens der Menschheit zu kommen. Diese Erkenntnis selbst ist eine gewichtige Triebkraft im Ringen um die Fortsetzung des Abrüstungsprozesses, um den in Washington besiegelten ersten Schritt weitere folgen zu lassen.

Die Dynamik des eingeleiteten Abrüstungsprozesses beizubehalten verlangt, die Auseinandersetzung mit jenen Kräften zu führen, denen schon dieser erste Schritt zuviel ist. die an Konfrontation und Hochrüstung, an militärstrategischer Überlegenheit festhalten möchten. Darauf verwies Genosse Michail Gorbatschow in seiner Ansprache im sowjetischen Fernsehen am 14. 12. 1987, als er erklärte: „Jedoch, wenn alte Vorstellungen zu Bruch gehen, dann nimmt unweigerlich der Widerstand seitens jener zu, die mit ihnen ihr politisches und materielles Wohlergehen, verbinden ... Das sind gefährliche Tendenzen, und man darf sie nicht unterschätzen. Sie können die Wende, die sich im Prozeß der Entmilitarisierung der

internationalen Beziehungen abgezeichnet hat, untergraben.“

Bereits im Vorfeld des Washingtoner Gipfeltreffens machten Gegner der Abrüstung, vor allem einflußreiche Kräfte des Militär-Industrie-Komplexes der USA mobil und ließen in Massenmedien deutlich verlauten, daß ihnen diese Entwicklung nicht paßt. Ihre abrüstungsfeindliche Grundposition artikulierten sie u. a. im „Wall-Street-Journal“ vom 18. Mai 1987, indem sie die Abrüstung mit einer „ansteckenden Krankheit“ verglichen und zur „Enthaltbarkeit“ gegenüber Abrüstungsvereinbarungen aufriefen. Ihr Credo lautete damals wie heute: „Nur Abstinenz kann helfen“. Mit der gleichen Grundrichtung in den Aussagen meldeten sie sich wiederholt zu Wort, beispielsweise in dem genannten Blatt vom 26. Oktober 1987. Dort verlangten sie kategorisch, „von dem nahezu fertiggestellten Abkommen über Mittelstreckenraketen Abstand zu nehmen.“

Doch die offen gegen die Beseitigung der Mittelstreckenraketen operierenden Kreise konnten sich mit ihrer Forderung, mit der sie zugleich den Einstieg in wirkliche kontrollierte Abrüstung verhindern wollten, nicht durchsetzen. Unübersehbar ist jedoch ihr Widerstand gegen die Ratifizierung der Vereinbarung, die eine ganze Kategorie nuklearer Waffen beseitigen würde.

Einer der eifrigsten Dränger nach einer Kompensation der zur Liquidierung anstehenden US-amerikanischen Pershing-Raketen und landgestützten Cruise Missiles ist der Oberste Befehlshaber der NATO-Streitkräfte in Europa, US-General John R. Gal-